MEISTERWERKE IN BERLIN

KUNSTWERKE AUS EL-AMARNA

BAND II

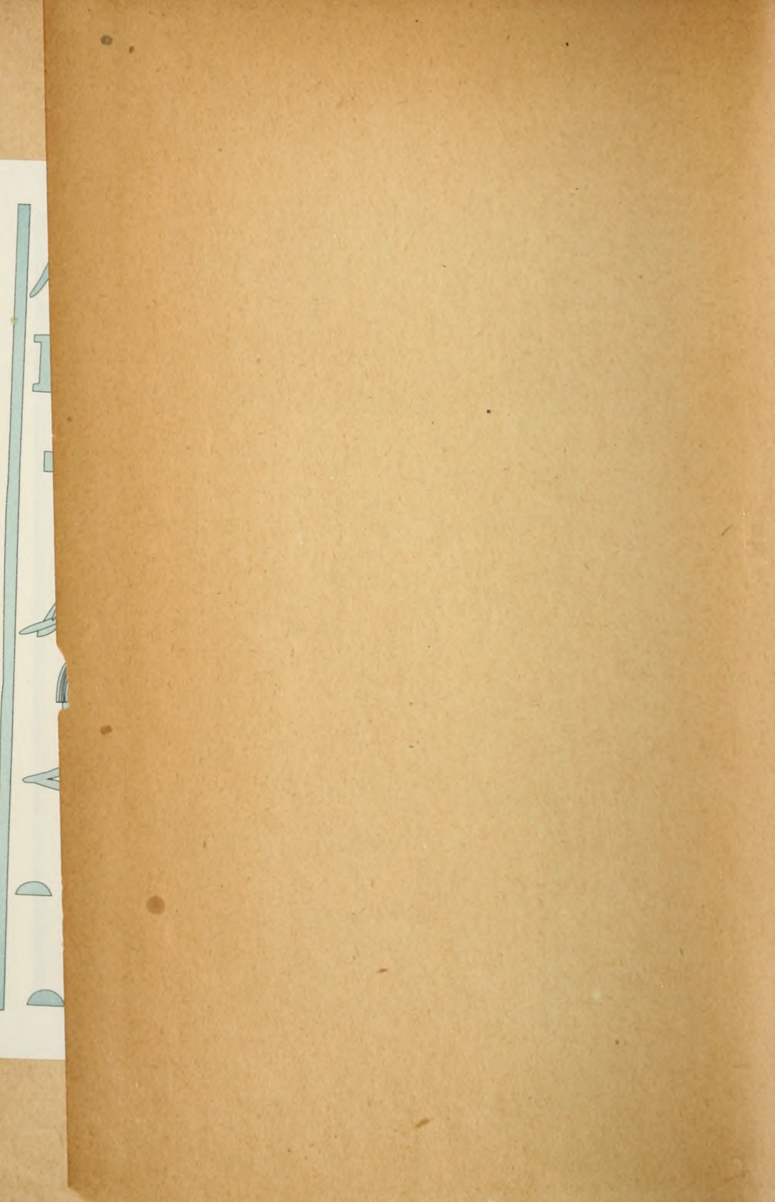


VON

HEINRICH SCHÄFER

VERLAG IULIUS BARD BERLIN









Figur des Königs. Holz. Berlin 21836.

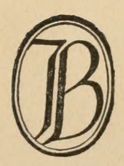
Kunstwerke aus El-Amarna

von

Heinrich Schäfer

Zweiter Band

Mit einem Deckelbilde
und 16 Tafeln



Verlag Julius Bard Berlin

Hofbuchdruckerei (F. Mitzlaff) Rudolstadt

Vorwort.

Es ist kein Zufall, daß man die Werke aus der Zeit Amenophis des Vierten erst seit nicht allzu lange zu würdigen weiß. In Berlin hat schon vor 1850 Lepsius durch vortrefflich ausgewählte Gipsabgüsse (siehe Religion und Kunst von El-Amarna, S. 64) diese Kunst zugänglich gemacht, und viele Reisende haben seit 1824 die Gräber in El-Amarna selbst besucht. Aber es ist auffällig, daß weder aus Ägypten noch aus Europa ein Wort über die eigentümliche Schönheit, die sich hier darbot, hörbar wurde. Man hat zwar den religionsgeschichtlichen und sachlichen Inhalt der Bilder gesehen, doch an ihrer Form nur das Seltsame, das ihnen ja unbestreitbar zur Genüge anhaftet. Ich besinne mich, wie mir um 1890 vor den Abgüssen etwas von El-Amarna aufging; aber das war doch noch recht dämmerhaft. Ehe sich neuere Beschauer wirklich von dem Geist der Kunst von El-Amarna angesprochen fühlen konnten, mußten erst in ihrem eigenen Leben beträchtliche Veränderungen vor sich gegangen sein.

Anders wurde es dann auch, als im Jahre 1891/92 Flinders Petrie nach El-Amarna gegangen war und in den Stadtruinen gegraben hatte. Ihn trieb der Wunsch, Stoff für die archäologische Forschung zu finden, die ihm besonders am Herzen lag. Aber bei seinen Schürfungen fielen ihm doch

einige künstlerische Kostbarkeiten in die Hände, die nun schon anders wirken konnten als das früher Bekannte.

Die Petriesche Grabung ist leider von ihm nicht fortgesetzt worden. Die Eingeborenen, die nun in den Häusern der Stadt nach Altertümern suchten oder aus ihnen Düngererde für ihre Felder holten, fanden hier und da feine Kunstwerke, von denen eine ganze Reihe dank dem Spürsinn der Herren, die uns in Ägypten vertraten, ins Berliner Museum gekommen ist. Und als dann seit 1906 die Deutsche Orient-Gesellschaft durch Ludwig Borchardt sich an die Aufgabe machte, die Stadt planmäßig in groß angelegter Arbeit von einem Ende bis zum andern aufzudecken, hat dazu diesmal geradezu in erster Linie der Wunsch getrieben, Kunstwerke zu gewinnen und die Umwelt, aus der sie stammen, gründlich kennenzulernen. Die Grabung ist durch den Krieg abgebrochen worden, und die Egypt Exploration Society gräbt jetzt dort an unserer Stelle.

Was bei den Ergebnissen der deutschen Grabungen am meisten überrascht hat, ist die Fülle und die gute Erhaltung der auf uns gekommenen Kunstwerke. Und doch ist beides nicht so wunderbar. Als der König die alte Hauptstadt Theben verließ und sich in El-Amarna die neue erbaute, mußten Scharen von Künstlern tätig sein, um diese zu schmücken. Als schließlich, nach dem Siege der Gegenreformation, die Stadt wieder verlassen wurde, war den Leuten das, was uns das Wertvollste ist, das Unnützeste. Ihre Kupferkessel und ihr anderes noch brauchbares Gerät nahmen sie mit, die Kunstwerke ließen sie liegen. Die trugen ja auch alle so sehr den Stempel der Persönlichkeit und der

Zeit, die sie geschaffen, daß sie spätere Besitzer nur hätten bloßstellen können. Und was die vortreffliche Erhaltung anbetrifft, so braucht man nur daran zu erinnern, daß die an der Luft getrockneten Ziegel mehr eine schützende Hülle bilden, als Werkzeuge der Zerstörung liefern konnten.

Die beiden „Kunstwerke aus El-Amarna 1 und 2" genannten Bändchen gehören innerlich eng zusammen. Ihr Text setzt die Darlegungen des Bändchens „Die Religion und Kunst von El-Amarna" voraus, beschränkt sich daher fast ganz auf das zum Verständnis der einzelnen Werke Nötige.

Das erste der beiden Bändchen enthält nur Ergebnisse der deutschen Ausgrabungen, das zweite Kunstwerke, die aus dem Handel erworben sind. Der gesamte Inhalt von beiden und vieles andere ist in Berlin.

Einiges hier nicht Gebrachte findet sich in dem Bändchen von H. Fechheiner über Altägyptische Bildnisse, das auch manche Werke in anderen Ansichten vorführt.

Heinrich Schäfer.

Beschreibung der Bilder.

Deckelbild. Berlin 21 834. Köpfchen einer Königinnenfigur, gewiß der Teje. Leicht bemaltes Eibenholz.

Das Köpfchen war bestimmt, in einen Rumpf aus anderem Stoffe eingefügt zu werden, vgl. zum Deckelbild von Kunstwerke 1. Das Haar ist bedeckt von einer glatten silbernen Haube, doch ist diese schon im Altertum aus einem unbekannten Grunde mit einer dicken Lage Leinwand und Stuck überzogen worden, die dicht mit blauen Perlen belegt war. Der Überzug verdeckte die Ohrringe aus Gold und Lasurstein und die vom Scheitel herabkommenden beiden goldenen Königsschlangen, von denen aber nur die Leiber erhalten sind. Der Zapfen auf dem Kopfe sollte einen jetzt fehlenden Aufsatz festhalten.

Das Stück stammt aus einem Palast in der Nähe des Fajjums.

Taf. 1. (Titel.) Berlin 21 836. Figürchen eines Königs, bestimmt Echnatons. Bemaltes und vergoldetes Holz.

Taf. 2. Berlin 17540. Reliefkopf eines Königs, unzweifelhaft Echnatons. Rotbrauner Sandstein.

Der Kopf stammt von einer Relieffigur, deren einzelne Teile, den Naturfarben entsprechend, aus farbigen Stoffen eingelegt waren. Über den Halsausschnitt und die fehlende Krone siehe zum Deckelbild von Kunstwerke 1.

Taf. 3. Berlin 14 512. Reliefkopf Echnatons. Kalkstein. Bruchstück einer ganzen Figur, wohl von einem Denksteine.

Taf. 4. Berlin 14145. Relief, Echnaton und seine Familie. Kalkstein.

In einer von feinen Säulen getragenen Halle sitzen der König (links) und die Königin (rechts) unter dem Strahlen-aton einander gegenüber und herzen ihre drei Töchter.

Taf. 5. Berlin 14 511. Bruchstück eines Denksteinchens. Echnaton und seine Gemahlin. Bemalter Kalkstein.

Oben die mit Königsschlangen bekrönte Hohlkehle. Im Felde sitzt unter dem am Himmel stehenden Strahlenaton links der König, in die Kissen eines Lehnsessels gelehnt, den rechten Arm auf der Lehne, so daß die Hand frei hing. Vor ihm die Königin, die ihm einen Halskragen umlegt. Ihre eine Hand ist vor, die andere hinter seinem Halse sichtbar. Der Kragen war aus vergoldetem Stuck.

Taf. 6. Berlin 15 000. Bildhauerentwurf. König und Königin. Sorgfältig bemalter Kalkstein.

Auf gelbem Grunde steht links der König, die Achsel auf einen Stab gelehnt, mit übereinandergeschlagenen Beinen, rechts die Königin, die ihrem Gemahl Blumen reicht.

Taf. 7. Berlin 17813. Denksteinchen. König und Königin beim Mahle. Kalkstein.

Unter dem Strahlenaton sitzen König und Königin auf zwei Stühlen nebeneinander vor einem mit Speisen bedeck-ten Tische und Gestellen mit Weinkrügen. Er trägt die Dop-pelkrone von Ober- und Unterägypten und faßt seine Frau

liebkosend unters Kinn, als ob er sie ermuntere zuzugreifen. Das Denksteinchen ist geweiht von einem Offizier.

Taf. 8. Berlin 14113. Köpfchen einer Prinzessinnenstatue. Rotbraun bemalter Kalkstein.

Zur Kopfform vgl. die Bemerkungen zu Kunstwerke 1, 9.

Taf. 9a. Berlin 17951. Figürchen einer Prinzessin. Bläulicher Alabaster.

Über die Kopfform vgl. zu Kunstwerke 1, 9. Der linke Arm war angestückt.

Taf. 9b. Berlin 2045. Weihtäfelchen. Alabaster.

Echnaton kniet und „erhebt" (vgl. Religion und Kunst, S. 22) den Namen des Atons.

Taf. 10. Berlin 17 946. Bildhauerentwürfe. Kalkstein.

Auf einer Kalksteinplatte hat ein Bildhauer sich am Kopfe eines angeschossenen Löwen und einer Eule versucht. Auf der Rückseite Bildnis Echnatons.

Taf. 11. Berlin 14122. Denkstein eines syrischen Söldners. Bemalter Kalkstein.

Links sitzt der durch seinen Schurz und seine Haartracht als Syrer kenntliche Krieger, hinter sich den Speer. Ein Knabe reicht ihm die Mündung des Wein- oder Bierhebers und einen Becher. Rechts sitzt die ägyptische Frau des Mannes.

Taf. 12. Berlin 21 597. Rechte Hälfte eines Türsturzes. Kalkstein.

Links am jetzigen Rande die Namen Echnatons und des Atons. In der Mitte kniet betend der Hausbesitzer, der Güter-

vorsteher von Memphis Epij. Rechts das Gebet, das er spricht.

Von der Tür eines Hauses in El-Amarna.

Taf. 13. Berlin 2070. Totenopfer. Kalkstein.

Der Gütervorsteher vom Atontempel Meritineit (links ist der Name in Meritirê oder Meritiaton geändert) bringt Linnen (?), eine Straußenfeder und Stoffe. Teil einer Grabwand.

Aus Memphis.

Taf. 14. Berlin 15 335. Papyrus und Schilf mit Enten. Bemalter Gips.

Stück eines Gipsestrichs. Die Büsche sind am Rande eines Teiches mit Fischen, Lotosblumen und Enten wachsend zu denken. Durch solche Bemalung des Bodens träumte man sich an einen jener beliebten Erholungsplätze. Es ist ein ähnlicher Gedanke wie der dem Muster der persischen Gartenteppiche zugrunde liegende. So sagt (Berlin, Amtliche Berichte 42, S. 56) ein alter arabischer Schriftsteller von einem berühmten Teppich in Ktesiphon: „Man pflegte ihn während des Winters bereit zu halten, wenn die wohlriechenden Pflanzen verschwunden waren; dann pflegte man, wenn man trinken wollte, auf ihm zu trinken, und dann war es, als ob man in Gärten wäre."

Aus einem Palaste in El-Amarna.

Taf. 15. Berlin 14 524. Ecke eines Prinzessinnensarges. Roter Granit.

Die vier Ecken der Särge sind sonst besetzt von Göttinnenfiguren, die den Sarg mit ihren Flügeln schützend umfassen.

Hier sind, um die Götter zu vermeiden, in sinniger Weise deren Figuren durch die der Mutter der Prinzessin, der Königin Nofretête, unter dem Strahlenaton ersetzt.

Aus dem Grabe der Prinzessin Meketaton in El-Amarna.

Taf. 16. Berlin 20 672. Bildhauerversuch zum Reliefbilde eines Fußes. Kalkstein.

Abbildungen



Kopf des Königs. Einlage aus einem Relief. Rotbrauner Sandstein
Berlin 17540.



Kopf des Königs. Wohl Bruchstück eines Denksteinreliefs.
Berlin 14512.



Der König und seine Familie. Berlin 14145.



Die Königin legt dem König einen Halskragen um. Bruchstücke eines Denksteinchens. Berlin 14511.



Die Königin reicht dem Könige Blumen. Bildhauerentwurf.
Berlin 15000.



Der König und die Königin am Speisetisch. Denksteinchen.
Berlin 17813.



Prinzessinnenkopf. Berlin 14113.



Prinzessinen=
figürchen.
Blauer Alabaster.
Berlin 17951.



Weihtäfelchen. Der König
„erhebt den Namen des
Atôns“. Alabaster.
Berlin 2045.



Bildhauerentwürfe: Angeschossener Löwe, Eule.
Berlin 17946.



Denkstein eines syrischen Söldners.
Berlin 14122.



Rechte Seite eines Thürsturzes von einem Wohnhause. Der Besitzer betet zum Namen des Königs und des Atôns. Berlin 21597.



Relief aus dem Grabe eines Vorstehers der Güter des Atôns in Memphis.
Gaben Bringende. Berlin 2070.



Teil einer Estrichbemalung aus einem Palaste.
Berlin 15335.



Ecke von einem Prinzessinnensarge, mit dem Bilde der Königin.
Roter Granit. Berlin 14524.



Bildhauerentwurf. Fuß. Berlin 20672.





